

Grazer Schloßberg

© Harry Schiffer



Grazer Stadtpark

City park Graz

© Harry Schiffer

STADTLANDSCHAFTEN

Urban Landscapes

Der Schutz von Stadtlandschaften wird in erster Linie durch altstadt- und ortsbildschutzrechtliche Instrumente bewirkt. Außerhalb derartiger Schutzzonen bedarf es aber andersartiger Unterschutzstellungen, unter denen die Kategorie des geschützten Landschaftsteiles herausragt.

GEOGRAFISCHE TERMINOLOGIE

In der Geografie wird „Stadtlandschaft“ als ein durch anthropogene Umgestaltung städtisch geprägter Raum verstanden, ein Teilraum der Kulturlandschaft mit weitgehend zusammenhängender Bebauung. In diesem Sinn besteht eine Raumeinheit („Landschaft“), in der die Stadt dominiert. Lehrbuchbeispiel ist etwa das Ruhrgebiet.

DEFINITION DER UNESCO

In ganz anderem Sinn versteht die UNESCO die „historische Stadtlandschaft“. Diese ist gemäß der Empfehlung der UNESCO zur historischen Stadtlandschaft (angenommen von der Generalkonferenz auf ihrer 36. Tagung in Paris, 10. November 2011) als der städtische Bereich zu verstehen, der aus der historischen Schichtung kultureller und natürlicher Werte und Merkmale resultiert und in den über den Begriff des „historischen Zentrums“ oder „Ensembles“ hinaus der städtische Gesamtkontext und sein geographisches Umfeld einbezogen sind. Dieser erweiterte Kontext einer Stät-

te umfasst insbesondere ihre Topografie, Geomorphologie, Hydrologie und natürlichen Merkmale, ihre historische und gegenwärtige baulich gestaltete Umgebung, ihre ober- und unterirdische Infrastruktur, ihre offenen Räume und Gärten, ihre Landnutzungsformen und räumliche Organisation sowie ihre Wahrnehmung und visuellen Bezüge und alle anderen Elemente der städtischen Struktur. Dieser Ansatz der historischen Stadtlandschaft wurde von der UNESCO für die nachhaltige Entwicklung von Altstädten erarbeitet. In diesem Sinn besteht eine Raumeinheit („Stadt“), in der zwar die Bebauung dominant ist – aber nicht ausschließlich. Aus der UNESCO-Definition soll im Folgenden das Augenmerk auf die topografischen Formen und offenen Räume gelegt werden.

TOPOGRAFISCHE FORMEN

Die Topografie beschreibt die historische Stadt mit ihren Höhen, Tiefen, Unregelmäßigkeiten und Formen: ▲▲

The protection of urban landscapes is primarily ensured by legal instruments preserving historic centres and the character of towns/cities. Outside such protection zones, however, there is a need for other types of protection, among which the category of protected landscapes stands out.



Lahnbach, Deutsch
Kaltenbrunn
© Zeitblick, cc by-sa 3.0

GEOGRAPHICAL TERMINOLOGY

In geography “urban landscape” is understood as an urban space shaped by anthropogenic modification, a subspace of the cultural landscape with largely contiguous built-up areas. In this sense a spatial unit (“landscape”) exists in which the town/city dominates. A textbook example is, for instance, the Ruhr area.

UNESCO DEFINITION

UNESCO understands the “historic urban landscape” in a completely different sense. According to UNESCO’s recommendation on historic urban landscapes (adopted by the General Conference at its 36th session in Paris, 10 November 2011), it is “the urban area understood as the result of a historical layering of cultural and natural values and attributes, extending beyond the notion of “historic centre” or “ensemble” to include the broader urban context and its geographical setting”. This wider context includes, in particular, the topography, geomorphol- ▲▲



Stadtspark | Town park
Knittelfeld
© ISG

▲▲ Tallage, Hanglage, Hügellage, Lage an Flüssen usw. Sichtbarste Formen sind Stadtberge, meist Schlossberge. Alle diese Landschaftselemente gehören in geschützten historischen Städten zum erhaltenswerten städtischen Gesamtkontext. Beispielsweise erstreckt sich nach dem Grazer Altstadterhaltungsgesetz (GAEG) der Anwendungsbereich („Schutzgebiet“) auf jene Stadtteile von Graz, die in ihrer landschaftlichen und baulichen Charakteristik das Stadtbild prägen (§ 2 Abs 1 GAEG). Einbezogen sind dabei auch topografische Elemente (Schlossberg und Kalvarienberg).

OFFENE RÄUME

Offene Räume sind frei von Bebauung, also „Freiflächen“. Es handelt sich in der Regel um unversiegelte Bereiche, die in den meisten Fällen durch Vegetation geprägt werden. Beispiele: Uferböschungen, Stadtwälder, Parks, Gärten und Friedhöfe. Hinzu kommen unversiegelte Wege, Plätze und vergleichbare Elemente. In einer weiteren Definition zählen auch versiegelte Bereiche wie Fußgängerzonen oder Marktplät-

ze zu Freiflächen. Ein altstadtrechtlicher Schutz offener Räume wie Alleen, Grünanlagen, Vorgärten, Brunnenplätze usw. ist aber nur in den sog. Schutz-zonen möglich. Laut Rechtsprechung des VfGH ist maßgeblicher Gesichtspunkt für eine Schutzzone die im öffentlichen Interesse gelegene Erhaltung von Gebieten, die wegen ihres örtlichen Stadtbildes in ihrer äußeren Erscheinungsform als geschlossenes Ganzes erhaltungswürdig sind (VfGH 11.3.1976, G 30/74 und G 6/75). Es handelt sich somit um historisch, städtebaulich oder architektonisch bedeutsame Stadtteile. Laut Rechtsprechung des VfGH ist es zulässig, in den Stadtbildschutz auch die bildhafte Wirkung von Grünanlagen, Parklandschaften, Schlossbergen und dergleichen mit einzubeziehen (VwGH 24.3.1969, 1082/68).

SCHUTZ AUSSERHALB VON SCHUTZZONEN

Dort, wo keine altstadt- oder ortsbildschutzrechtlichen Schutz-zonen bestehen, braucht es andere Schutz-kategorien. Auch aus naturschutzrechtlicher

▲▲ ogy, hydrology and natural features of sites, their historical and contemporary built environment, their infrastructure both above and below ground, their open spaces and gardens, their land use patterns and spatial organization, perceptions and visual relationships and all other elements of urban fabric.

This approach to the historic urban landscape was elaborated by UNESCO for the sustainable development of historic centres. In this sense there is a spatial unit (“town” or “city”) in which buildings are dominant – but not exclusively so. In the following, the focus will be placed on the topographical forms and open spaces according to UNESCO’s definition.

TOPOGRAPHICAL FORMS

Topography describes the historic town/city with its heights, depths, irregularities and forms – location in a valley, on a slope, hill or river, etc. The most visible forms are town/city hills, usually castle hills. In protected historic towns/cities all these landscape elements are part of the preservation-worthy overall urban context. For example, according to the Graz Historic Centre Protection Act (GAEG) the scope of application (“protection zone”) extends to those districts of Graz that characterize the cityscape in terms of their landscape and architectural features (Article 2.1 GAEG). This also includes topographical elements (the Schlossberg and Kalvarienberg hills).

OPEN SPACES

Open spaces are free of buildings, i.e. are “open areas”. They are usually unsealed surfaces, which, in most cases are characterized by vegetation. Examples are embankments, urban forests, parks, gardens and cemeteries. In addition, there are unsealed paths, squares and comparable elements. In a further definition, sealed areas such as pedestrian zones or market squares also count as open spaces. However, protection of open spaces such as avenues, green spaces, front gardens, squares around fountains, etc. under law pertaining to historic centres is only possible in the so-called protection zones. According to the case law of the Constitutional Court (VfGH), the decisive aspect for a protection zone is the preservation of areas in the public interest whose external appearance is worthy of preservation as a coherent whole because of their local townscape or cityscape (VfGH 11.3.1976, G 30/74 and G 6/75). These are therefore historically, urbanistically or architecturally important town/city districts. According to the case law of the Administrative Court (VwGH) it is permissible to include the visible impact of green spaces, park landscapes, castle hills and the like in the protection of the urban image (VwGH 24.3.1969, 1082/68).



Eggenberger Allee
© ISG

Sicht können solche Landschaftselemente nämlich einem Gebietsschutz unterliegen. Der Schutz besteht nicht ex lege, sondern wird erst durch einen besonderen Rechtsakt auf Grund des Naturschutzgesetzes gewährleistet. Die ideale Schutzkategorie für Alleen, städtische Park- und Gartenanlagen, Schlossberge usw. ist der „geschützte Landschaftsteil“. Da Naturschutz in Gesetzgebung und Vollziehung Landesache ist, bestehen grundsätzlich neun verschiedene Rechtsgrundlagen. Zudem sind die Regelungen betreffend der Möglichkeit des Einbezugs von städtischen Landschaftselementen in den Schutz leider sehr unterschiedlich. Wichtig wäre es, in allen Landesgesetzen den kulturlandschaftlichen Zusammenhang zu verankern. Überdies ist die Verwaltungspraxis sehr unterschiedlich: Während das ganze Burgenland nur einen einzigen geschützten Landschaftsteil (den Lahnbach in Deutsch-Kaltenbrunn) ausgewiesen hat, verfügt allein die Stadt Salzburg über 38 geschützte Landschaftsteile. Entgegen einer verbreiteten Auffassung ist auch ein Mehrfachschatz (z.B.

Denkmalschutz/Landschaftsschutz) zulässig. Der VfGH (14.12.2005, B 413/04) billigt dies (am Beispiel eines Teiles des Schönbrunner Schlossparks).

BEISPIELE GESCHÜTZTER LANDSCHAFTSTEILE IN STÄDTEN

Als positive Beispiele für derartige Unterschutzstellungen können Alleen (z.B. Platanenallee entlang der Elisabethstraße in Graz, Hellbrunner Allee, Fürstenallee und Leopoldskroner Allee in Salzburg, Rifer Schlossallee in Hallein), Gartenanlagen (z.B. Alter Klostersgarten in Tamsweg, Stachelgarten in Hartberg), Kalvarienberge (z.B. in Innsbruck-Arztl), Parkanlagen (z.B. Stadtparks in Feldbach und Knittelfeld) und Plätze (z.B. Kirchenvorplatz in Rottenmann) genannt werden. Aktuell läuft in der Steiermark ein Unterschutzstellungsverfahren zum geschützten Landschaftsteil für die Grazer Eggenberger Allee mit ihren 74 Platanen, wobei dem Kronenraum einschließlich 1,5 m Schutz zukommen soll. Die Allee führt unmittelbar auf Park und Schloss Eggenberg zu.

PROTECTION OUTSIDE THE PROTECTION ZONES

Where there are no protection zones under law relating to the protection of historic centres or to the character of the town/city, other categories of protection are needed. From the point of view of nature conservation laws, such landscape elements can also be subject to territorial protection. This protection does not exist ex lege but is only guaranteed by a special legal act based on the Nature Conservation Act. The ideal protection category for avenues, urban parks and gardens, castle hills, etc. is the “protected landscape area”. As nature conservation is a provincial matter in legislation and execution, there are basically nine different legal bases. In addition, the regulations concerning the possibility of including urban landscape elements in such protection are unfortunately very different. It would be important to anchor the cultural landscape context in all provincial laws. Moreover, administration practices vary considerably. While the whole of Burgenland has only one protected landscape element (the Lahnbach stream in Deutsch-Kaltenbrunn), the City of Salzburg alone has 38 protected landscape elements. Contrary to widespread opinion, multiple protection (e.g. monument protection/landscape protection) is also allowed. The VfGH (14.12.2005, B 413/04) endorses this (using the example of part of the park of Schönbrunn Palace).

EXAMPLES OF PROTECTED LANDSCAPE AREAS IN TOWNS/CITIES

Avenues (e.g. the avenue of plane trees in Elisabethstrasse in Graz, Hellbrunner Allee, Fürstenallee and Leopoldskroner Allee in Salzburg, Rifer Schlossallee in Hallein), gardens (e.g. Alter Klostersgarten in Tamsweg, Stachelgarten in Hartberg), Kalvarienberg hills (e.g. in Innsbruck-Arztl), parks (e.g. the town parks in Feldbach and Knittelfeld) and squares (e.g. church forecourt in Rottenmann) can be named as positive examples of such protected areas. In Styria, a procedure is currently underway to protect the Eggenberger Alle in Graz and its 74 plane trees, whereby the crown area and a circumference of 1.5m around the trees should be protected. The avenue leads directly to Schloss Eggenberg and its park.

Dr. Wolfgang Stock

Jurist und Experte für Theorie und Praxis des Freizeitrechts.
Büro für Freizeitrecht in Mellach.

Lawyer and expert for the theory and practice of law pertaining to leisure time. Office “Büro für Freizeitrecht” in Mellach.

office@freizeitrecht.at, www.freizeitrecht.at